

gegen die erste Anforderung an einen Historiker. 2. Äußerungen der Selbstkritik im protestantischen Lager generalisiert er und macht sie zu seinen Helfershelfern, anstatt darin den Ausgleich gegen Übertreibungen zu sehen. 3. Er zitiert unvollständig oder falsch, indem er Sätze aus dem Zusammenhange herausreißt und dann als Beweise für seine Tendenz bucht. So macht er z. B. Holl zum Kronzeugen für Luthers vaterlandsgefährliche Stellung mit folgenden Zitaten: „Luther bestreitet rundweg, daß das deutsche Volk als solches ein christliches Volk sei“; durch seine Lehre von Kirche und Taufe habe er „den Eckstein herausgerissen, auf dem das ganze Gebäude der Christenheit ruht“. Bei Holl steht „christlich“ und „Christenheit“ in Anführungsstrichen, d. h. im Zusammenhange als die katholische Auffassung des Mißbegriffes eines geistlich-weltlichen Reiches. 4. Grisar unterschlägt ganz Wesentliches, obwohl es ihm bekannt ist. Nach Grisar sollen nach dem November 1918 die Gedanken von allem, was Luther hieß, lange Zeit unerbittlich abgelenkt sein. Die Luther-Gesellschaft wurde aber am 31. Oktober 1918 begründet und trat sofort kräftig und mit steigender Verbreitung in die Öffentlichkeit. Grisar erwähnt sie mit keiner Silbe, obwohl sie ihm bekannt ist. — Vom ausländischen Protestantismus weiß Grisar nur negative Züge für seine Stellung zu Luther und Lutherjubiläen mitzuteilen, er verschweigt die Worms-Feier beim Stuttgarter Kirchentag und die Invokavit-Feier in Wittenberg, die beide unter starker tätiger Anteilnahme des ausländischen Protestantismus stattfanden. — Von der ganzen großen Bewegung der letzten Jahre, die sich wieder in allen möglichen Lagern stark an Luther orientiert, sagt Grisar nichts, sondern hält sich statt dessen an Verfassungskämpfe äußerer und innerer Art, um den Zerfall des Protestantismus zu belegen. Warum setzt sich Grisar nicht mit Holls „Luther“ auseinander, sondern erwähnt das Buch nur in ein paar belanglosen Zeilen? Er weiß doch, daß es „iust gewöhnlich an Tiefe aller sonstigen Luther-Literatur vorgezogen wird“. Er hätte doch dazu allen Grund gehabt, da ihn Holl zu vielen Malen schneidend widerlegt. Und dennoch Schweigen? Glaubt Grisar totschweigen zu können? Das ist das bedenklichste Zeichen, daß sich Grisar mit tausend Kleinigkeiten abgibt, aber sich an eine so großartige und umfassende Darstellung Luthers wie bei Holl überhaupt nicht heranwagt. Es müßte sich doch auch vom katholischen Standpunkte aus lohnen, hier die Auseinandersetzung mit allem Ernste aufzunehmen, anstatt Bagatellen aufzubauschen und zurechtzustutzen.

Zeitwende. Monatschrift. C. F. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München. Vierteljährlich 4,20 M.

Diese neu erscheinende Zeitschrift wird von dem Vorsitzenden der Münchener Ortsgruppe, Dr. Tim Klein, herausgegeben. Das erste Heft enthält den Vortrag „Luther als Symbol“, den Pfarrer Bengenfes auf der Gründungsversammlung der Ortsgruppe hielt.



Berichtigung

In dem Auszuge „Luthers Rechtfertigungslehre“ in Heft 6, der versehenlich Herrn Geh. Konsistorialrat Prof. D. Koops nicht zur Korrektur zugegangen war, sind folgende Druckfehler zu berichtigen: Seite 88, Zeile 14 von unten r ú st e t, nicht: richt e t; Seite 89, Zeile 15 von unten e b e n, nicht: e t w a; Seite 90, Zeile 13 von oben n u r z u l e i c h t, nicht: u n s.